

Laibacher Zeitung.

Nr. 73.

Donnerstag am 30. März

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Instellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einfachung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einfachung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 22. März I. J. dem General-Artillerie-Director, Feldzeugmeister Freiherrn von Augustin, bei Anlaß der Vollendung seines sechzigsten Dienstjahres als Beweis Allerhöchstlicher volken Erkenntnung seiner verdienstlichen Leistungen das Großkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Beränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Der Oberst Carl Freih. v. Gorizzi, Commandant des 6. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden Ulanen-Regiments, zum Generalmajor und Brigadier;

der supernumeräre Oberstlieutenant Theodor v. Radossavlievic des Peterwardeiner 9. Gränz-Infanterie-Regiments, Generalconsul zu Belgrad, zum überzähligen Obersten im Regemente und mit Belassung auf diesem Posten;

der überzählige Oberstlieutenant Georg v. Strelimirovic des Ulanen-Regiments Graf Wallmoden Nr. 5 zum überzähligen Obersten, mit der Eintheilung in das 4. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führende Ulanen-Regiment; ferner:

im Generalquartiermeisterstabe: der Oberstlieutenant Michael Lausch zum Obersten, der Major Franz Ritter v. Joch zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Joseph Gallina zum Major;

im Infanterie-Regemente Baron Wimpffen Nr. 13: der Oberstlieutenant Gustav Ritter v. Henriquez des Romanen-Banater 13. Gränz-Infanterie-Regiments, zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Oberstlieutenant Georg v. Bach, zum überzähligen Obersten mit der Eintheilung in das Ingenieur-Geographencorps; der Major Adolph Ritter von Schönfeld zum Oberstlieutenant;

im Infanterie-Regemente Freih. Culoz Nr. 31: der Major Joseph Kovács, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann Carl Frankovics des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, zum Major;

im letzten 48. Linien-Infanterie-Regemente: der Hauptmann Ferdinand Bauer des Infanterie-Regiments Freih. Culoz Nr. 31, und

im Infanterie-Regemente Graf Haugwitz Nr. 38: der Hauptmann Alfred Graf Erbach des Infanterie-Regiments Freiherr Wimpffen Nr. 13, zu Major;

im Infanterie-Regemente v. Woher Nr. 25: der Major Ludwig Freiherr v. Piret des Infanterie-Regiments Graf Kinsky Nr. 47, zum Oberstlieutenant, dann

in diesem 47. Infanterie-Regemente: der Hauptmann Rudolph Maschka vom Infanterie-Regemente v. Woher, zum Major;

im Brooder 7. Gränz-Infanterie-Regemente: der Major Michael Jasic zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann Maximilian Ellger des ersten Banal-10. Gränz-Infanterie-Regiments, zum Major;

im Oguliner 3. Gränz-Infanterie-Regemente: der Oberstlieutenant Friedrich Freiherr von Kulmer des Brooder 7. Gränz-Infanterie-Regiments zum zweiten Obersten;

im ersten Banal 10. Gränz-Infanterie-Regemente: der Oberstlieutenant Anton Freih. v. Benko,

zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Major Peter Gyuric, zum Oberstlieutenant, ferner der supernumeräre Major Franz v. Philippovic des Warasdiner-St. Georgen 6. Gränz-Infanterie-Regiments, zum überzähligen Oberstlieutenant, mit einstweiliger Belassung in seiner Verwendung beim Armee-Obercommando, und der Hauptmann Franz v. Fleischer des Brooder 7. Gränz-Infanterie-Regiments, zum Major;

im Ulanen-Regimente Graf Wallmoden Nr. 5: der Oberstlieutenant Ferdinand Freih. v. Kirchbach, zum Obersten und Regimentscommandanten, der Major Julius Fluck, zum Oberstlieutenant, dann der supernumeräre Major August Müller des 6. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden Ulanen-Regiments, zum überzähligen Oberstlieutenant, mit vorläufiger Belassung in der Dienstesverwendung beim Armee-Obercommando;

im 6. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden Ulanen-Regimente: der Rittmeister Adolph Freiherr v. Butilar des Ulanen-Regiments Graf Wallmoden Nr. 5, zum überzähligen Major; endlich im Flottillencorps: der Hauptmann Jos. Baumrucker zum Major, mit der Bestimmung als Commandant der Donausflottille.

Ernennungen.

Der zweite Oberst Joseph v. Fehlmayer des Oguliner 3., zum Commandanten des Brooder 7. Gränz-Infanterie-Regiments; und der Major Wenzel Kremer aus dem Peustonsstande, zum Platzcommandanten in Udine.

Uebersehungen.

Der Major Heinrich Graf Wurmbrand, des 6. den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät führenden Ulanen-Regiments, zum Ulanen-Regimente Graf Wallmoden Nr. 5; und der Major Carl Freih. v. Münch-Bellinghausen, vom Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 38, zum Infanterie-Regimente Baron Wimpffen Nr. 13.

Pensionirungen.

Der Generalmajor und Brigadier Carl v. Frisch-eisen, der zweite Oberst Johann Hron v. Leutenberg des Infanterie-Regiments v. Woher Nr. 25, der Platz-Oberstlieutenant in Udine, Ferdinand Edler v. Pressen, als Oberst, und der Major Ferdinand Pleitner des Infanterie-Regiments Freiherr v. Wimpffen Nr. 13, als Oberstlieutenant.

Nachdem die priv. österreichische Nationalbank vertragmäßig die Umwechslung aller mit Zwangscours umlaufenden Kategorien von Staatspapiergeld auf sich genommen hat, so wird die k. k. Verrechnungscasse (Nr. 886 in der Singerstraße) vom 1. April I. J. angefangen, sich darauf beschränken, Münzscheine und alle jene Kategorien von Staatspapiergeld, welche bereits außer Umlauf gesetzt wurden, und nur mit besonderer Bewilligung des k. k. Finanzministeriums umgewechselt werden dürfen, den Parteien nach ihrem Verlangen umzuwechseln.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 27. März. Der „Mr. Lloyd“ berichtet vom Kriegsschauplatze Folgendes:

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 16. d. melden noch nichts von der bereits

erfolgten Publicirung des Germans zur Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei. Da aber Lord Stratford in seiner, Constantinopel den 25. Februar, datirten Depesche, welche Lord Clarendon im Oberhause ihrem vollen Inhalte nach mittheilte, die Erfahrung gemacht hat, daß man keinen Augenblick versieren werde, um den vom Sultan bereits sanctionirten German zu veröffentlichen, so scheint es nun außer Zweifel, daß die Publicirung auf nicht vorausgesehene Schwierigkeiten — das Gewa des Musu — gestoßen sein müsse.

Die Landpost aus Constantinopel vom 16. d. bringt keine Neigkeiten von Belang. Für Verpflegung der englischen und französischen Hilfs-truppen wurden auf Rechnung der Pforte die Lieferungen ausgeschrieben und eigene türkische Verpflegungs-offiziere ernannt. Hauptverpflegungsdepots sind errichtet in Constantinopel, Adrianopel, Gallipoli und Varna. An dem Lager bei Constantinopel wird rüstig gearbeitet: es soll bis zum Mai hergestellt sein. Fünf türkische Schiffe, darunter die Fregatte „Mirata,“ sind mit Truppen nach Prevesa abgegangen. General Bystrozonowsky organisiert in Constantinopel eine Freilegion und erhielt eine vollständige Ausrüstung für 2000 Mann von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen zum Geschenke, welche am Bord der Fregatte „Amadee“ von Marseille am 9. in Constantinopel eintraf.

Berichte aus St. Petersburg vom 17. d. bringen einige interessante, auf die Kriegs-üstungen Russlands Bezug habende Neigkeiten. In Russland betrachtet man den formellen Kriegszustand als eingetreten, da das Ultimatum der Westmächte mit dem Bedenken abgesendet wurde, daß, wenn ihm nicht entsprochen würde, dies als eine Kriegserklärung betrachtet werden. Die St. Petersburger Gardes-gimenter wurden nach Reval in Wartsch gesetzt. Bei Eintritt der besseren Jahreszeit (im Mai) werden bei Reval und bei Helsingfors Zeltlager bezogen von je 30.000 Mann, die Garnisonen abgerechnet, errichtet. Man ist vollkommen in der Ueberzeugung, daß die Engländer, trotz aller Anstrengungen, die sie etwa machen sollten, Reval vor Mitte Mai nicht erreichen werden. Dies wurde in einer Proklamation den Bewohnern der Uferortschaften mit dem Bedenken bekannt gegeben, daß im April zu ihrem Schutz noch 25.000 Mann russische Truppen eintreffen werden. Der Czar trifft in 2—3 Tagen von seiner Inspectionsreise nach Helsingfors wieder in St. Petersburg ein, und wird sich in Kürze wieder nach Reval begeben. Man erwartet die Ausschreibung einer zweiten Recruitirung für das J. 1854, die im August erfolgen dürfte. Sie soll sich abermals auf 1 Percent der Gesamtheit der Bevölkerung erstrecken. Die ausgehobenen Mannschaften würden sogleich bei den Regimentern eingeteilt. Von den donischen Kosaken rücken selbst die Reserven und Halbinvaliden (etwa 80.000 Mann) in das Feld.

Aus Gorfu, den 20., wird gemeldet, daß die englische Regierung daselbst Provianteinkäufe zur Verpflegung der Truppen in Prevesa und Arta machen wollte, allein die Einwohner weigerten sich, irgend eine Lieferung zu diesem Behufe einzugehen.

Die „Ostd. Post“ bringt die Nachricht aus Constantinopel vom 16. d., daß die „Convention“ zwischen Frankreich, England und der Pforte

am 12. d. unterfertigt worden sei." In Folge des Zugeständnisses, daß die Christen als Zeugen bei Gerichte erscheinen dürfen, ist bereits eine Commission zur "Organisation der Gerichte" niedergesetzt worden.

[Aus Stockholm schreiben die "Hamburger Nachrichten" vom 17. d.: "Aus einem vorgestern an den Reichstag gelangten königlichen Schreiben ersieht man, daß der Kaiser von Russland die schwedische Neutralität anerkannt hat. "Aftonbladet" zu Folge war viele Anerkennung von einem eigenhändigen Schreiben des Czaren an den König Oskar begleitet, in welchem jener in sehr verbindlichen Ausdrücken seine Zufriedenheit mit der Neutralitätserklärung zu erkennen gibt."

W e s t e r n e i ch.

* Wien. (Dest. Ez.) Zur Abkürzung des Verfahrens der Durchfuhr auf kurzen Strecken des Zollgebietes längs der Gränzen gegen den Zollverein wurde folgende Vorschrift erlassen, welche vorläufig nur für die Durchfuhr auf den Strecken im Gameralbezirk Salzburg zwischen Hangenstein und Saalbrücke; im Gameralbezirk Eger zwischen Voitersreuth und den Aemtern Wies, Mühlbach und Asch; im Gameralbezirk Leitmeritz zwischen Bobendorf und den Aemtern Aloysburg und Nieder-Ginstedel; ferner zwischen Altwarnsdorf und den Aemtern Aloysburg und Georgswalde; im Gameralbezirk Königgrätz zwischen Neusorge und den Aemtern Nachod und Merkelsdorf; endlich im Gameralbezirk Troppau zwischen Olbersdorf und Battelsdorf Anwendung findet. Die Ausdehnung dieser Vorschrift auf andere Durchzugsstrecken bleibt dem Finanzministerium vorbehalten.

Das Eintrittsamt hat die eingehenden Waren auf Grund der zu überreichenden Absertigungspapiere des Nachbarstaates (Begleitscheine, Erklärungen, Legitimationscheine) und gegen mündliche Erklärung der Partei abzufertigen. Waltet kein Verdacht eines Unterschleises ob, und ist die Ware mit vollkommen sicherndem Verschluß des Nachbarstaates versehen, so ist sich mit der Angabe der Zahl und Art der Beihältnisse, deren etwa vorhandener Bezeichnung, des Sporogewichtes und der Tarifabschaltung zu begnügen, unter welche die Ware gehört.

Der amtliche Verschluß ist nach Vorschrift auch neben dem Verschluß des Nachbarstaates anzulegen. Der amtliche Verschluß des Nachbarstaates ist nur im Nothfalle, wenn es Beufs der inneren Untersuchung der Waren oder der Anlegung des eigenen Verschlusses unvermeidlich ist, zu verlezen. In jedem solchen Falle ist der abgenommene Verschluß nebst einer Bescheinigung über die amtlich vollzogene Abnahme und über die Ursachen der letzteren, dem Warenführer zur Abgabe bei dem Eingangsamte des Nachbarstaates auszuhändigen.

In der Regel ist der Golloverschluß anzuwenden, doch kann in einzelnen dazu geeigneten Fällen auch der Wagenverschluß eintreten. Waren, welche im Verlaufe über die fröliche Gränzstrecke sowohl in der Ein- als Ausfuhr zollfrei sind, haben ohne Verschluß zu verbleiben, so wie auch Gegenstände, deren Vertauschung nicht zu besorgen ist. Dagegen hat bei Gegenständen, welche in der Ein- oder Ausfuhr zollpflichtig sind, und rücksichtlich welcher eine Vertauschung zu besorgen steht, wenn die Anwendung des amtlichen Verschlusses unanwendbar erscheint, die Beschreibung der Gegenstände stattzufinden.

Die Sicherstellung des Eingangszelles hat nach Vorschrift zu geschehen; doch ist den Aemtern gegen eigene Haftung der Oberbeamten gestattet, Gränzbewohnern auch des Nachbarstaates, die ihnen als sicher bekannt sind und häufig beim Amte vorkommen, die Sicherstellung eines Theiles des Zolles nachzulassen.

Das Eintrittsamt hat ganz nach Vorschrift vorzugehen, doch ist eine innere Untersuchung der Ware, mit Ausnahme der Feststellung des Sporogewichtes, dann, wenn der vollkommen sichernde Verschluß, sowohl des Eingangsamtes als des Nachbarstaates, unverlezt vorhanden ist, nur im Falle des dringenden Verdachtes eines Unterschleises vorzunehmen. Kommen zwischen zwei Aemtern derlei Trans-

porte häufig, sowohl in der einen, als in der andern Richtung vor und ist dem Eintrittsamte bekannt, daß das Austrittsamt hinreichend mit Wachhaft versetzen ist, so kann über Verlangen der Partei die Rückzahlung der in Barem erlegten Sicherstellung von dem Eintrittsamt an das Austrittsamt übertragen werden.

— Aus Laibach, 26. März, wird der "Triester Zeitung" geschrieben: Die Schranken des Prohibitive-Systems sind in Österreich gefallen; von höchstem Interesse aber und von Nutzen ist es, zurückzublicken auf das, was vor dessen Einführung die Industrie in Österreich war. Da finden wir unter Anderem, daß vor etwa 80 Jahren der Gewerks- Inhaber Valentin Ruard, in der Pfarre Aßling in Oberkrain, welche gegenwärtig 1152 Seelen zählt, Strickerinnen aus den Niederlanden eingeführt habe, welche die weibliche Bevölkerung jener Pfarre in einer Handarbeit unterrichteten, die noch jetzt einen nützlichen Erwerbszweig bildet. Mädchen von 6 Jahren und Matronen von 70 und 80 Jahren, Alles was stricken kann, betheiligt sich an dieser Arbeit, und zwar des Winters von frühem Morgen bis spät in die Nacht; sie fertigen Mäntel, Weiber- und Kinderleibchen, Socken, Strümpfe, Kinderhäubchen, Hosenträger u. dgl. aus Baum- und Schafwolle; die Schafwolle wird aus Kärunten bezogen, und in der Pfarre Vizgaun in Oberkrain gesponnen, das baumwollene Spinnengarn aber beziehen die Strickerinnen aus Wien durch die preiswürdige und uneigennützige Vermittlung ihres Herrn Pfarrers, der ihnen auch beim Absatz der fertigen Waren verhilflich ist, und dieselbe sogar nach Wien und Triest versendet. Der Werth der auf solche Art dort jährlich verarbeiteten Baum- und Schafwolle beläuft sich auf 4000 fl., der Verdienst der Strickerinnen aber beiläufig auf 2000 fl., und wenn schon eine fleißige Strickerin höchstens 10 kr. des Tages verdient, so ist dieser Erwerbszweig nichts destoweniger in ökonomischer sowohl als moralischer Beziehung höchst lobenswerth, und verdient Unterstützung und Nachahmung.

Auf Anregung der General-Agentie der Eisen-Industrie des österreichischen Kaiserstaates soll die Concession zur Bildung eines Actien-Vereines zur Torsverkohlung und Roheisen-Erzeugung für Laibach in Krain angesucht werden, welcher Verein zum Zwecke hat, den Tors des 3½ Quadratmeilen betragenden Laibacher Moores durch den am 4. December 1852 privilegierten Apparat des Fried. Gräfer aus München zu verkohlen, und durch vorzugsweise Verwendung der Torskohle Roheisen zu erzeugen, auch derartige Torskohle der Benützung der Industrie und des Publikums überhaupt zugänglich zu machen. Hierzu soll durch 1200 Stück Actien à 500 fl. ein Capital von 600.000 fl. zusammengebracht werden, und würde dieser Verein auf eine fortwährende Bildung und Erhaltung des Moores seine Rechnung stellen, während die Trockenlegung und Urbarmachung dieser bedeutenden Fläche bisher angestrebt, und diesem Streben vom Staate und von den Moorlandbesitzern manches, selbst in Sanitätsrücksicht sehr dankenswerthe Opfer, gebracht wurde.

— In letzterer Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß große Mengen englischer und amerikanischer Baumwoll- und Leinengewebe durch die Donaustadtthümer nach Siebenbürgen und anderen österr. Provinzen in gesezwidriger Weise eingeführt werden. Das k. k. Finanzministerium hat hierüber mittelst besonderem Erlass die Finanzwache zur verschärften Wachsamkeit angewiesen.

— Vor längerer Zeit erschien in den Zeitungen eine Notiz über den Selbstmordversuch eines Mädchens, welche viele Hunderte von Stecknadeln verschluckt hatte, deren Richtigkeit man vielseitig bezweifelte. Der Jahresbericht von 1852 des Wiener k. k. allgemeinen Krankenhauses, welcher dieser Tage veröffentlicht wurde, bringt nun eine ausführliche Mittheilung über diesen Fall, in dem es heißt: J. B., 22 Jahre alt, Haushälterin, aus Steiermark gebürtig, wurde am 19. September in das Beobachtungszimmer überbracht, nachdem sie in selbstmordärischer Absicht eine große Zahl Stecknadeln verschluckt hatte, von denen bereits 57 abgegangen durch den Polizeiarzt übergeben wurden. Dieselbe hatte angefangen

am 6. September 1½ jöllige Stecknadeln in Parchen zu 10 Stück, in rothe Siegeloblaten eingehüllt, mit den Köpfen voran, zu verschlucken, bis sie 200 Stück zu sich genommen hatte. Da jedoch die gefosste tödliche Wirkung nicht erfolgte, und die Nadeln, wenn auch unter Schmerzen, dennoch wieder abgingen, verschluckte sie am 10. September abermals 64, am 13. wieder 46 Nadeln von 2½ Zoll Länge. Mit ärztlicher Hilfe wurden alle diese Nadeln abgetrieben. Der Gemüths- und körperliche Zustand der Kranken besserte sich so, daß sie Mitte October als genesen entlassen werden konnte. Die abgegangenen Nadeln, 405 Stück zu 1, 1½, 1½ u. 2½ Zoll, sind schwarz angelaufen und werden aufbewahrt.

— Schon beim ersten Besuche Sr. k. k. apostolischen Majestät in München war dem Bildhauer Herrn Professor Halbig, die hohe Auszeichnung zu Theil geworden, mit der Ausführung der Porträtsbüsten Sr. Majestät des Kaisers und Allerhöchst dessen Braut, der Prinzessin Elisabeth in Baiern k. Hoheit, beauftragt zu werden. Beide Büsten, in cararischen Marmor ausgeführt, sind nun im Münchner Kunstverein ausgestellt. Abgesehen von der Nehnlichkeit der Büge, sagt die "M. Münchner Ztg.", ist der Ausdruck des Charakters auf beiden Büsten so vollkommen erreicht, daß nur eine Stimme über diese vollendeten Meisterwerke herrscht.

Triest, 28. März. Die "Triester Ztg." hat Briefe aus Prevesa bis zum 17., welche die Ueberzeugung aussprechen, daß es Fuad Effendi, der den Weg der Versöhnung eingeschlagen hat, sich übrigens zum Gebrauche der Waffen geneigt sehen wird, gelingen werde, den Aufstand niederzuhalten. Sir Henry Ward hatte kaum seine Ankunft erfahren, als er ihm einen Besuch erstattete. — Die Besatzung von Janina wird auf 4000 Irreguläre und Redifs geschätzt und eben so viele stehen in Prevesa, das zum Hauptquartier aussersehen wurde. Im Hafen liegt ein französischer und ein türkischer Dampfer, welcher am 16. d. abermals türkische Truppen brachte. Ein englischer Dampfer ward erwartet. — Der Küstenverkehr ging lebhaft von Statten, und in Prevesa selbst erfreute man sich vollkommener Ruhe. — Man begte dort die Hoffnung, daß die Großmächte jedenfalls den Aufstand der Griechen nicht billigen, sondern seinem weiteren Fortschritte Einhalt thun werden.

— Die Eisenbahntrecke von Verona bis Cagliari wurde am 23. d. mit 40 Waggons glücklich zurückgelegt.

— Aus Verona, 25. März, wird der "Triester Zeitung" geschrieben:

Eine höchst angenehme Überraschung wurde an seinem Namenstage (19. d. M.) unserm edlen Feldmarschall-General-Gouverneur Grafen Radetzky bereitet. Der junge Brescianer Bildhauer Emanueli, dessen Werke — von denen wir nur die kürzlich in der neuen herrlichen Domkirche seiner Vaterstadt aufgestellte "Speranza" hervorheben — ihm frühzeitig schon einen gesuchten Namen in der Künstlerwelt erworben, überreichte am gedachten Tage dem Heldenkreise sein trefflich gelungenes, in cararischem Marmor ausgesuchtes Portrait. Diese Büste stellt den verdienten Kriegshelden in österr. Marschall-Uniform, geschmückt mit den vorzüglichsten Ordenszeichen, mit einer solchen Genauigkeit und Kunstvollendung und so sprechender Nehnlichkeit dar, daß die zahlreichen Verehrer des Feldmarschalls dem Künstler zu allem Dank verpflichtet sind, weil er durch seine Arbeit eine fühlbare Lücke ausgefüllt hat. Am Fußgestell, worauf das Bildniß ruht, liest man unter in erhabener Arbeit gehaltenen Trophäen und Kriegs-Emblemen folgende Worte:

„PIETATE. INSIGNIS. ET. ARMIS.
PHIDIA. DIGNUS.“

Wie wir vernehmen, begibt sich Herr Emanueli in einigen Tagen nach Wien, um Sr. Maj. dem Kaiser ein zweites, diesem vollkommen gleiches Exemplar darzubringen.

Frankreich.

Paris, 20. März. In der heutigen Sitzung der legislativen Versammlung verlangte der Generalstaatsanwalt des kaiserlichen Pariser Gerichtshofes die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung gegen

den Grafen von Montalembert, Mitglied des legislativen Körpers, wegen Veröffentlichung eines von ihm im November v. J. an Herrn Dupin d. a. gerichteten Schreibens. Graf Montalembert weist übrigens jede ihm zugemutete Theilnahme an dieser im Auslande stattgehabten Veröffentlichung von sich.

Paris, 20. März. Nach den Touloner Blättern waren mehrere Schiffe mit Truppen nach Afrika abgegangen, um dort kriegsgeübte algierische Truppen, die Spahis und Zuaven, abzuholen, die sie nach Gallipoli bringen werden. Das Marine-Infanterie-Regiment, das den Feldzug in der Division des Prinzen Napoleon mitmachen wird, hat sein altes Marinegewehr mit der Büchse der Jäger von Vincennes vertauscht und macht alle Tage Gesamtübungen.

Der Gemeinderath von Nantes hat 12.000 Fr. zur Unterstützung der Familien der für die Flotte ausgehobenen Matrosen und die Handelskammer daselbst 2000 Fr. zu gleichem Zweck votirt.

Paris, 23. März. Der „Moniteur“ enthält folgenden Artikel:

„Wir haben die Actenstücke veröffentlicht, die sich auf die Eröffnungen beziehen, welche in den ersten Monaten des vorigen Jahres der englischen Regierung von Russland gemacht worden sind. Die Absichten dieser Macht sind jetzt durch offizielle Beweise, die aus der russischen Kanzlei und dem Cabinet des Kaisers Nicolaus selbst hervorgegangen sind, bezeugt und es ist nun zur Genüge dargethan, wie sehr die französische Regierung Recht hatte, in den Demonstrationen, zu denen der Vorfall mit den h. Städten in Palästina den Vorwand gab, für die Türkei und Europa gefährliche Pläne zu bezeichnen. Man weiß jetzt, in welcher bestimmten Sprache das englische Cabinet sich gegen Russland weigerte, sich zu irgend einem Einverständniß verhälzulassen, das eine Theilung des osmanischen Reiches zum Gegenstand gehabt hätte, und wir brauchen nicht hervorzuheben, welche der beiden Regierungen diejenige ist, der in dieser Correspondenz der Vorheil bleibt.“

Wenn in den von England dargestalt zurückgewiesenen Vorschlägen sich Kühnheiten finden, die maßlos erscheinen werden, so finden sich auch Fälle von Vergeßen darin, die überraschen werden. Der Kaiser von Russland arbeitet die Karte von Europa um, ohne — Preußens Namen auszusprechen, ohne Österreich in Rechnung zu ziehen. Man hat gesehen, mit welchen Worten dieser Souverain auf die Ausdrücke des Erstaunens antwortet, welche dem englischen Gesandten das über die letzte Macht beobachtete Stillschweigen einstößt. Man fragt sich überdies, welches der Anteil Österreichs sein könnte, wenn Russland sich die Moldau und Walachei, die Bulgarei und Serbien zueignet? Man wird gleichfalls die Ansicht über Griechenland beachtet haben, dem der Kaiser Nicolaus nicht nur die Wiederherstellung des byzantinischen Reiches, sondern „jede Gebietsausdehnung, die einen mächtigen Staat aus ihm machen könnte,“ versagte.

Was die Regierung des Kaisers Napoleon betrifft, so hat sie über die Sorgfalt, womit Russland sie bei diesen Umgestaltungsplänen der Gebiete bei Seite ließ, nur eine Bemerkung zu machen: daß man sich nämlich nach dem Scheitern in London an sie gewandt, und daß sie ihrerseits ebenfalls mehr oder minder directe Anträge abzulehnen gehabt hat, die mit den zuerst England gemachten nicht ohne Analogie sind.“

Großbritannien und Irland.

London, 20. März. Die Kriegsrüstungen geben ihren Gang, obwohl vielfach behauptet wird — zum Theil aus Constantinopel, wo sich Sir J. Burghoyne offen ausgesprochen haben soll — daß der ganze kriegerische Apparat Englands und Frankreichs keinen anderen Zweck habe, als in der Nähe von Constantinopel und Adrianopel befestigte Lager zu beziehen, um die Hauptstadt zu decken. General Sir George Broon ist am Freitag nach dem Orient abgereist: Lord Raglan reist Ende dieser Woche ab, und der Herzog von Cambridge ist reisefertig, um

vielleicht heute oder morgen seine Reise nach Paris anzutreten.

London, 24. März. Im Rathaus-Saal von Oldham war Mittwoch Abends unter dem Vorsitz des Mayors ein antirussisches Meeting. Der Saal fasst 5000 Personen, war aber trotzdem für den Andrang zu klein, und Hunderte mußten aus Mangel an Raum fortgehen. Zwei Resolutionen wurden nach einigen wahrsch. Reden mit einstimmigem Enthusiasmus adoptirt, und in eine an das Parlament zu richtende Petition aufgenommen. Unter den Rednern befand sich kein Parlamentsmitglied. Die leidenschaftlichsten Ausbrüche wurden am allgemeinsten beklatscht.

Der größte Theil der Ostseeflotte hat entweder seinen Bestimmungsort schon erreicht, oder ist auf dem Wege dahin. Portsmouths Gewässer haben nie so leer und still ausgesehen. In Spithead liegen noch folgende Kriegsschiffe seefertig: „Cäsar“ (91 Kanonen), „Prince Regent“ (90 K.), „St. George“ (120 K.), „Desperate“ (8 K.) und „Gorgon“ (6 K.), die beiden letzteren erwarteten jeden Augenblick die Ordre zur Abfahrt, die erstenen complettiren ihre Mannschaft. Im Hafen selbst und in den Docks liegen nur noch zwei Nachzügler: „Hekla“ (6 Kanonen) und „Penelope“ (16 K.) und auch diese werden bald seefertig und kampfbereit sein.

Hier und in Paris geht die Regierung mit dem Plane um, den Kriegsschauplatz in der Türkei mit einem Netz electricher Telegraphendrähte zu bedecken, um Constantinopel mit dem Hauptquartiere Omer Pascha's, dem französischen, dem englischen Lager, Varna u. s. w. in blitzschnelle Verbindung zu setzen. Wie es heißt, geht der Gedanke von der Electric Telegraphic-Company aus.

Telegraphisch aus Southampton von heute Morgen: Der „Tagus“ ist mit einer Lissaboner Post, 19., eingelaufen. — Sammtliche ausländische Kriegsschiffe hatten den Tajo verlassen. In der Provinz Trasso Montes war ein vergeblicher Versuch gemacht worden, das Volk gegen das neue Steuersystem aufzuwiegeln.

In Southampton ist der „Trent“ mit Zeitungen und Briefen aus Peru, Chili und Panama angekommen. Aus Valparaíso, 1. Februar, schreibt man: General Belzu sieht ein, daß er zur See gegen Peru ohnmächtig ist; er will daher Exaperbriebe gegen die peruanische Handelsschiffahrt aussstellen, und behauptet, daß einige Fahrzeuge bereits zu diesem Zwecke armirt worden seien. Aus Peru erfährt man, daß der Präsident nach dem Süden gegangen ist, um zu Domingo Elias zu stoßen; diese Truppenvereinigung dürfte ohne Zweifel den Erfolg der Revolutionspartei sichern, und Castillo würde dann zum Präsidenten erhoben werden. Wahrscheinlich würden dann Bolivia und Peru einen Friedensvertrag schließen. Briefe aus Panama vom 21. Februar sagen, daß eine neue Dampfcompagnie ihre Thätigkeit begonnen hat. Ihr erster Dampfer, „El Primero“, ist am 8. von Panama nach Realijo und andern Häfen Central-Amerika's abgegangen.

Osmanisches Reich.

Varna, 5. März. Die englische Dampfregatta „Furious“ u. die französische „Bauban“ ließen vorige Woche in unserem Hafen ein, um Schelik Effendi, welcher Omer Pascha seine Ernennung zum Generallimus nach Schumla überbrachte, hier ans Land zu sehen, und schifften noch am gleichen Tage weiter, um an der Küste der Krim zu kreuzen. Der „Bauban“ traf den 27. Februar Abends wieder hier ein. Nachdem er durch ungestüme See von seinem Gefahren getrennt worden war, drang er bis zum Eingang des Hafens von Sebastopol vor und stieß dort auf drei russische Kriegsschiffe, 1 Linienschiff, 1 Fregatte und 1 Brigg. Der Commandant machte sich, nachdem ihm seine Mannschaft das Versprechen gegeben hatte, sich unter keinen Umständen zu ergeben, schlagfertig und ging schnell auf das Linienschiff zu, welches jedoch eine Wendung mache und eben so wie die Fregatte dem Hafen zueilte, dessen Eingang sogleich durch eine Kette gesperrt wurde. Der „Bauban“ war nun unter den Kanonen der Festung und wartete, daß man auf ihn feuern würde, um

sich der von ihm abgeschnittenen Brigg zu bemächtigen, sah aber zu seiner Verwunderung, daß Niemand Miete mache, die Feindseligkeiten zu eröffnen und saud sich daher genötigt, wieder umzukehren. Der „Furious“, welcher um die Häfen von Odessa und Sebastopol kreuzte, stieß auf kein Kriegsschiff und kam am 28. Februar ebenfalls nach Varna zurück, wo er den von Schumla zurückgekommenen Schelik Effendi wieder einschiffte und am 1. März in Begleitung des „Bauban“ seine Reise nach Constantinopel fortsetzte. Der türk. Dampfer „Saim Bahri“, welcher mit obgenannten Dampfregatten zugleich ankam und circa 300 Mann Truppen an Bord hatte, kehrte den 24. Februar, mit Unschlitt und Hühnersteigen reich beladen, nach der Hauptstadt zurück; ihn benützte auch Dr. Faivel, um aufs Schnellste von seiner Reise nach Schumla und Russland in Constantinopel einzutreffen. — Von unserer Garnison sollen wieder mehrere Bataillone ins Innere abmarschieren; auch sagt man, daß viele Truppen bei Masschi concentrirt werden. Bei Silistria sollen die Baschi Bozuk abscheulich hausen; man sagt, daß selbst an der Seite des Generals Musa einer dieser Leute seinem Hauptmann die Pistole vorgehalten habe, um von ihm einen nicht schuldigen 2monatlichen Sold zu erpressen. Dieser wurde jedoch sogleich in Ketten an Omer Pascha nach Schumla geschickt, welcher ohne Zweifel einen solchen Frevel nicht ungerügt lassen wird. Auch soll ein unschuldiges Kind das Opfer des Übermuths dieser Leute geworden sein.

Neueste Post.

* Wien, 28. März. Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm haben in verflossener Nacht mit Unterbrechung einige Stunden geschlafen; beim Erwachen aber zeigte sich eine kurz andauernde Eingenommenheit des Kopfes. — Fieber und Kräftestand, wie auch die Störungen in den Functionen der Unterleibssorgane haben in den letzten 24 Stunden keine üble Veränderung erlitten.

Wien, am 28. März 1854.

Hofrat Seeburger, Dr. Steimann, k. k. erster Leibarzt. Stabsfeldarzt. Professor Dr. J. Oppolzer. Dr. Schmerling.

Telegraphische Depeschen

* London, 27. März. Oberhaus. Eine Botschaft der Königin wird verlesen, wodurch das Parlament in Kenntniß gesetzt wird, daß die Unterhandlungen mit dem Kaiser von Russland geendet haben, und daß die Königin sich verpflichtet fühle, dem Sultan gegen ungerechtfertigte Angriffe thätigen Beistand zu leisten. Ihre Erwartungen auf Bewahrung des Friedens seien leider fehlgeschlagen, und sie vertraue auf die Hingabe des Parlaments und auf die Anstrengungen ihrer tapferen und treuen Untertanen, um die Staaten des Sultans gegen die Übergriffe Russlands zu beschützen. Eine abuliche Botschaft ergeht an das Unterhaus. Dieselbe soll in beiden Häusern künftigen Freitag zur Verachung kommen.

* Paris. Montag. Gezegebender Kölper. Gould verliest eine kaiserliche Botschaft des Jubalts, daß die neuesten Eroberungen des Petersburger Gabinetes Russland in den Zustand des Krieges versetzen, wofür die Verantwortlichkeit ausschließlich Russland anheimfällt. Unter den Acclamationen der Versammlung erklärt der Präsident, daß der Kaiser auf ihren und ganz Frankreichs Beistand zählen könne.

Triest, 28. März. Lord Harris, Gouverneur von Madras, ist über Alexandrien auf seinen Posten mit dem Lloyd-dampfer abgereist.

Berlin, 27. März. Der Zustand Sr. Majestät des Königs ist befriedigend und fieberfrei. Am Halse zeigte sich bloß ein Anflug der Rose.

Concert-Anzeige.

Mit Vergnügen machen wir die zahlreichen Freunde der Tonkunst aufmerksam, daß die so sehr beliebte Sängerin Fr. Schmidt, Morgen (Freitag am 31.) im Saale des D.-R.-Ordenshauses ein Abschieds-Concert geben wird. Diese talentirte und fleißige Kunstjüngerin hatte sich seit ihrem ersten Auftritte auf der bietigen Bühne des aufmunterndsten Theatres des Theaters-Publikums zu erfreuen, und es kann mit Gewißheit vorausgesagt werden, daß dieses Concert der Scheidenden eine Aufmunterung auf der betretenen Künstlerlaufbahn sein wird. Das Arrangement und die einzelnen Piecen versprechen einen genügsamen Abend.

